

Erscheint täglich  
um 6 Uhr früh  
Die Redaktion  
befindet sich Schiffstraße 24  
von 5 bis 6  
p. m. die Verwaltung  
besitzt 1. Papierhand-  
lung J. Kimpotz.  
Fernsprecher Nr. 58.  
Der Drucker des  
„Polaer Tagblatt“  
M. Kimpotz & Co.,  
Verleger:  
Herr Hugo Dudek,  
die Redaktion und  
andere verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Postsparkassenkont.  
Nr. 138 575.  
Eine Portion 4 um, nach  
8 ein lang 30 h. in der  
in Polidum 2 h. in der  
d. u. d. 12 h. in der  
werden mit 2 h. in  
eine Garnitur. In der  
gewissen Zeit mit 1 h. in  
eine Portion kostet

3. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 28. Jänner 1917.

Nr. 3754.

## Artillerietätigkeit auf dem Karst.

### Kaiser antlicher Tagesbericht.

Wien, 27. Jänner. (K.A.) Kaiser Karl traf am

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die österreichischen  
Truppen des 2. Armee-Korps  
haben bei ihren Stellungen im Panna und  
um 100 Gefangene ein. Ein von der  
österreichischen Seite wurde von der  
österreichischen Seite gefangen. Die  
österreichische Seite hat die  
österreichische Seite gefangen. Die  
österreichische Seite hat die  
österreichische Seite gefangen. Die  
österreichische Seite hat die

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
Major, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Jänner. (K.A.) Wolfshöfen.)  
Das deutsche Hauptquartier wird antlich  
Westlicher Kriegsschauplatz: Am 26. Jänner  
von Würtemberg: Südwestlich von  
von 10 Mann von eigenen  
ausgesendet. — Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:  
Südlich des Kanals von La Basse  
durch Feuer vorbereitete Vorposten englischer  
Truppen. Südöstlich von Chilly wurden gegen unsere  
vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene  
Truppen fanden bei Barreux die feindliche erste Linie  
— Heeresgruppe des Kronprinzen: Dem  
Nachdruck der Franzosen gegen die von  
genommenen Stellungen auf der Höhe 304 folgte  
Morgens um 10 Uhr ein weiterer Angriff, der gleich-  
zeitig zusammenbrach. Bei Mantheyles, in der  
Gegend, auf der Combressière und im Maasbogen  
von Et. Mittel, drangen Aufklärungsabteilungen  
die französischen Gräben ein und hatten etwa  
Gefangene heraus. Dabei geschahen sich wie an  
Vorläufer des holländischen Reserve-  
regimentes Nr. 73 aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Banern-  
Westlich der Na konnten auch neue Verstär-  
der Russen das von unseren Truppen eroberte  
nicht zurückerobern. — Front Erzherzog Josef:  
Östlich von Eschimes und Putnata nahmen deutsche und  
österreichisch-ungarische Streitkräfte dem Feinde 100  
Gefangene ab. — Bei der Heeresgruppe des General-  
marschalls v. Mackensen und an der mazedonischen  
Front ereignete sich nichts von Bedeutung.

### Türkischer Bericht

Konstantinopel, 26. Jänner. (K.A.) Das  
Quartier teilt mit:  
Bei einem erditterten Aufstande in der Umgegend  
von Amara gelang es am 24. Jänner dem  
türkischen Heer ein feindliches Flugzeug abzu-  
schießen und ein zweites zur Landung zu zwingen. Einem  
weiteren Flugzeug, das anscheinend getroffen wurde, ge-  
lang es zu entkommen.  
An den übrigen Fronten kein wesentliches Ereignis.  
In Hebräa wurde eine Anzahl Luftschiffe,  
unserer Streitkräfte angegriffen hatten, unter großen  
Verlusten zurückgeworfen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Pola, 27. Jänner 1917.

Bei Alga wurden russische Gegenangriffe zum Scheitern  
gebracht. Desgleichen wurden die Franzosen, welche  
unangenehme deutschen Stellungen westlich der

Alga in die Front, häufig angewiesen. In ähnlicher Weise  
wurden auch von Eisenbahnteilungen. An der Front von  
bei der östlichen Artilleriekampfung eingesetzt.

### Kaiser Wilhelms Geburtsfest im deutschen Hauptquartier.

Wien, 26. Jänner. (K.A.) Kaiser Karl traf am  
26. Jänner im deutschen Hauptquartier ein, um den  
deutschen Kaiser anlässlich des morgigen Geburtsfestes  
zu beglückwünschen. In Begleitung des Kaisers befand  
sich der Minister des Innern, Czernin, welcher mit  
dem gleichfalls anwesenden Reichshausier, sowie dem  
Botschaftsrat Hammermann im Laufe des Vormittags  
konferierte. Um 12 Uhr 30 Min. fand die Früh-  
messen statt, an der auch die Kaiserin Victoria  
Auguste, die Prinzessin Heinrich und Waldemar von  
Braun, sowie zahlreiches Gefolge teilnahmen. Von  
den Monarchen wurden nachgehende Trinkfeste ge-  
halten: Kaiser Karl sagte: „Ich habe Wert darauf  
gesetzt, am heutigen Tage hier zu erscheinen, um Er.  
Majestät, Meinem treuen Freunde und treuen Verbün-  
deten, persönlich Meine warmsten Glückwünsche dar-  
zubringen. Zum drittenmal begehen Er. Majestät Ihr  
Geburtsfest inmitten des Krieges, den die Feinde uns  
angezogenen haben und für dessen Fortführung sie  
durch die Ablehnung unseres lokalen Friedensangebotes  
allein verantwortlich sind. Er. Majestät ruhmbewusstes  
Heer, im Vereine mit Meiner und Meiner Verbündeten  
tapferen Heeren, hat mit dem Bestande des Allmächtigen  
auch seit Jahresfrist wieder reiche Erfolge er-  
zielt, die uns mit berechtigtem Stolz, aber auch mit  
zuerstehendem Vertrauen auf den weiteren Verlauf des  
Kampfes erlauben. Durchdrungen von den gleichen Ge-  
fühlen warmer Freundschaft, welche weltweit Majestät,  
Mein erlauchter Großvater, Er. Majestät entgegen-  
brachte, las ich Meine Wünsche im Aufse des  
Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von  
Preußen lebe hoch!“ — Der deutsche Kaiser erwiderte:  
„Für den heutigen Besuch Er. Majestät, sowie für  
die mir ausserordentlichen Wünsche zu Meinem Ge-  
burtsfest spreche ich Er. Majestät als treuen Freund  
und Verbündeten: Meinen warmsten Dank aus. Die  
Anwesenheit Er. Majestät am heutigen Tage ist für  
Mich ein neuer hehrer Beweis dessen, daß in Freund  
und Leid, in schweren Stunden, wie in sonntigen Tagen,  
Er. Majestät Heer und Volk sich eins mit Mir in  
Meinem Heere und Volke fühlen, in unerklärlichen  
Verlag, den gegenwärtigen Krieg mit Hilfe des All-  
mächtigen zu einem glücklichen, für unsere Völker gleich  
segensreichen Ende zu bringen. Die Ablehnung Unseres  
Friedensangebotes wird auf die zurückzuführen, die unser  
lokales Entgegenkommen schroff zurückgewiesen haben.  
Die ruhmbewussten Streitkräfte Österreich-Ungarns und  
Deutschlands im Vereine mit Ihren Verbündeten werden  
Unsere Länder den Feinden erlösen, in dem die  
durch Blut und Eisen geschlossenen Freundschaftsbünde  
zwischen Uns und Unseren Völkern sich in gemeinsamer  
Friedensarbeit weiterführen als seit und treu er-  
weisen werden. Besonders danke ich Er. Majestät für  
die Worte warmen Gedankens an weltweit Seine Ma-  
jestät Kaiser Franz Josef, Meinen erlauchten väter-  
lichen Freund. Die Erinnerung an ihn, den hoch-  
seligen Kaiser, müge sein und in Zukunft Unsere Freundschafts-  
gefühle heiligen. Ich lasse Meinen Dank im Aufse  
zusammen: Seine Majestät, Kaiser Karl, lebe hoch!  
Hurra! Hurra! Hurra!“

Berlin, 27. Jänner. (K.A.) Das Wolfsbureau  
meldet: Kaiser Karl traf am 26. Jänner um 9 Uhr  
vormittags im deutschen Hauptquartier ein. Am Bahn-  
hofe wurde er vom deutschen Kaiser empfangen. Vor  
dem kaiserlichen Quartier schritten die Majestäten die  
Aufstellung der Stabswagen ab, bei welcher Gelegen-  
heit Kaiser Karl dem Generalmarschall Hindenburg  
das Militärordenkreuz 1. Klasse mit der Kriegs-

dekoration überreichte. Mittags fand eine Staatsdiner-  
tafel statt, wobei außer der Begleitung der Majestäten  
die Prinzen Heinrich und Waldemar von Braun,  
Feldmarschall Conrad von Höndorf, der Ingenieurminister  
Czernin, Generalmajor Haus, der Oberbefehlshaber Graf  
Berchthold, Graf Hohenburg, Knechtow, der Reichs-  
kanzler und der Staatssekretär teilnahmen. Bei der  
Tafel wurden die besprochenen Punkte geäußert. Um  
3 Uhr nachmittags begleitete der deutsche Kaiser den  
höhen Ober zur Rückreise nach Wien an die Bahn.

### Der Landeshauptmann von Görz und Gradiska Dr. Falduiti über die „Befreiungsabsichten“ des Biververbandes.

Wien, 27. Jänner. (K.A.) Der Landeshauptmann  
von Görz und Gradiska, Vizepräsident der italieni-  
schen katholischen Volkspartei im Reichsrat, sowie Ob-  
mann der katholischen italienischen Volkspartei im Kär-  
ntenlande, Dr. Falduiti, richtete an den Minister des  
Innern, Czernin, ein Schreiben, in dem es heißt:  
„Die Erklärung der italienischen Mächte, daß zur Ver-  
bedingung für die Beendigung des Weltkampfes die  
Befreiung der österreichischen Italiener von einer  
„Fremdherrschaft“ gebore, ist in der italienischen  
Völkern. Österreichs treuen Freunden und ein-  
mütige Verurteilung hervor. Die Italiener Österreichs  
leben seit Jahrhunderten unter italienischer Herrschaft. Ihre  
legitimen Rechte haben in dieser langen Zeit nie-  
mals Abänderungsbewegungen im Leben gefunden oder  
auch nur vermindert. Die Fremdherrschaft ist daher weder  
geschichtlich verstanden, noch moralisch behauptet wor-  
den. Wenn wäre ihnen die Herrschaft eines erst seit  
kaum mehr als ein Menschenalter bestehenden Staates.  
Auch von der Gefahr eines Experimentes mit der Zu-  
weisung an einen anderen Staat wollen sie sich ein für  
allemal befreit wissen. Dem Ingenieurminister ist bekannt,  
mit welchem Unmut und mit welcher Voreinstellung unser  
Volk in seiner Gesamtheit die Kunde vernommen, daß  
zur Vermeidung eines neuen Krieges die Abtretung  
von Teilen unserer Heimat in Frage gestanden sei.  
Wir gereizten heute ein erfindendes Wort, um wieder  
frei aufatmen zu können, im Bewußtsein, daß Land  
und Leute unseres Stammes nach Überwindung aller  
Schwierigkeiten und Opfer eines uns durch verbundene  
Sprachgenossen aufgelassenen unermesslichen Krieges in  
den früheren Zustand wieder eingesetzt werden. Fern  
sei von uns die Annahme einer staatlichen Abtretung  
unserer Wohngebiete, fern von uns das trügerische Wort  
der Völkerbefreiung. Anders gestalter Wünsche einzelner  
Heberräder können nicht die Volksrechte vorantreiben  
oder erfüllen. Das italienische Volk in Österreich und  
dessen legitime Vertreter haben zu Österreich heute,  
wie seit ferner Vergangenheit, bis zur letzten Zukunft.  
Auch die Bewohner Südtirols teilen vollinhaltlich die  
hier ausgesprochenen Wünsche.“

### Ein Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die Küste Englands.

Berlin, 27. Jänner. (K.A.) Das Wolfsbureau  
meldet: In der Nacht vom 25. Jänner stießen deutsche  
Seestreitkräfte in der englischen Ärmelkanal, südlich  
von Lowestoft, vor, um die früher dort ge-  
machten feindlichen Verwundungsfahrzeuge und Vor-  
postenschiffe anzugreifen. In dem vom Segler im gan-  
zen abgesehenen Seegebiet wurde nichts gesichtet. Hier-  
auf wurde ein besetzter Boot auf nahe Entfernung  
durch Luftgranaten unserer Torpedoboote gut erhell  
und danach unter Artilleriefener genommen. Es wurden  
Treffer beobachtet. Unsere Streitkräfte, die auch auf dem  
Nähebereich keinen Gegner antreffen, sind wohlbehalten  
zurückgekehrt.

London, 27. Jänner. (K.A.) Feldmarschall Frey  
teilt mit, daß am 25. Jänner abends ein kleines deut-

sches Fahrzeug sich der Küste von Eszék näherte und eine Anzahl von Geschossen abfeuerte, die nur teilweise die Küste erreichten. Niemand wurde verletzt. Der Schaden ist unbedeutend.

### Angeklärte Deportation von Serben.

Wien, 27. Jänner. (AB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Petersburger Zeitungen haben die Nachricht ausbreitet, daß 400.000 Serben nach Ungarn und Oesterreich deportiert und in Konzentrationslager gebracht worden seien. Diese Nachricht ist unwahr. Es wurden lediglich in politischer Hinsicht unverlässige Wehrfähige Interniert, deren Zahl nur einen geringen Bruchteil der in den russischen Vätern genannten beträgt.

### Stolitti in Audienz beim König.

Rom, 27. Jänner. (AB.) Stolitti wurde vom König empfangen. Der König ist gestern ins Hauptquartier zurückgekehrt. Stolitti hatte eine eingehende Unterredung mit dem Deputierten Professor Ferré.

### Ein Anschlag auf den spanischen Ministerpräsidenten.

Bern, 27. Jänner. (AB.) Nach einer Erklärung des spanischen Ministers des Innern wurde auf den Bahnhofsplatz, in dem der Ministerpräsident Romanones von Sevilla nach Madrid fuhr, ein erfolgloser Anschlag verübt, indem zwei Holzkeile über die Schienen gelegt wurden.

### Spaniens Neutralität.

Bern, 27. Jänner. (AB.) Die italienischen Blätter melden aus Madrid: Der Ministerpräsident Romanones erklärte auf dem Bürgermeisterversammlung, Spanien werde strenge Neutralität zu bewahren und hege die Hoffnung, König Wilson als Friedensvermittler, allerdings erst im zweckmäßigen Augenblicke, eingreifen zu sehen.

### Sazonow Botschafter in London.

Petersburg, 27. Jänner. (AB.) Die Ernennung Sazonows zum Botschafter in London wird amtlich bekanntgegeben.

### Ideal und Wirklichkeit.

Die Botschaft Wilsons an den Senat ist gewiß eine sehr merkwürdige und ungewöhnliche Kundgebung, aber sie ist von geringer praktischer Bedeutung. Sie hat den Zweck, die kriegführenden Staaten wissen zu lassen, auf welcher Grundlage nach diesem Kriege ein Frieden geschaffen werden muß, wenn die Vereinigten Staaten sich an der Völkergeschichte für eine dauernde Ausrechterhaltung beteiligen sollen.

Wilson hat seine Botschaft den kriegführenden Regierungen überreichen lassen, weil er sie dazu bestimmen

will, auf diese Friedensbedingungen bei ihren Verhandlungen Rücksicht zu nehmen. Er glaubt offenbar, daß die kriegführenden Staaten so viel Gewicht darauf legen, die Vereinigten Staaten unter den Völkern der abschließlichen Frieden zu sehen, daß sie ihre Verhandlungen durch seine Darlegungen beeinflussen lassen. Er erhofft also einen praktischen Erfolg von der Darlegung seiner Theorie über den ewigen Frieden. Aber er verkennt dabei, daß schon in der Note, mit welcher der Jesuitend seine Aufforderung zur Bekanntheit der Friedensbedingungen beantwortet hat, eine ganze Reihe von Forderungen, die ihm unerlässlich erschienen, in manchen von Wilsons Friedensbedingungen für uns annehmbar. Aber es dünkt uns, daß der Jesuitend noch viel weniger mit ihnen einverstanden sein kann als wir. Und darum glauben wir, daß diese Botschaft eine Kundgebung von geringer praktischer Bedeutung ist.

Ausdrücklich erklärt Wilson, daß er nichts zu unternehmen gedenkt, was den von ihm beabsichtigten Erfolg herbeiführen könnte. Er verzichtet auf die Beteiligung an den Friedensverhandlungen. Er erklärt, daß weder er noch irgend eine amerikanische Regierung sich den Friedensbedingungen entgegenstellen werde, auf die sich die kriegführenden Mächte einigen sollten, welcher Art sie auch sein mögen, und nimmt durch diese Versicherung seiner Botschaft selbst den Charakter einer Einmischung in Angelegenheiten, die ihn erst dann angehen würden, wenn seine Völkergeschichte verlangt werden sollte. Aber gerade dadurch beraubt er sie auch jeder Möglichkeit eines praktischen Erfolges.

Die condition sine qua non (die unerlässlich Bedingung) für einen Frieden, dessen Völkergeschichte die Vereinigten Staaten mitübernehmen sollen, ist die, daß dieser Krieg ohne Sieg endet, daß es keinen Frieden gibt, der den Besiegten aufgezwungen, durch den irgend einer der kriegführenden Staaten gedemütigt wird. Diese Forderung kann der Jesuitend nicht erfüllen. Alle seine Staatsmänner haben nicht einmal, sondern gemeinsam in die Welt hinausgeschrien, daß für sie ein Friede ohne Sieg nicht möglich sei, daß es für sie einer der wichtigsten Zwecke dieses Krieges ist, den Feind zu demütigen und zu bestrafen.

Nach die dritte Forderung Wilsons kann der Jesuitend nicht annehmen, die Forderung, daß die Regierungen alle gerechte Macht von der Zustimmung der Regierten ableiten, und daß man ihnen unerlässlich: Sicherheit des Lebens, des Gottesdienstes und der individuellen und sozialen Entwicklung gewährleisten. Denn diese Forderung würde England zwängen, dreihundert Millionen indische Sklaven zu freien Bürgern eines selbständigen Staates zu machen und die Herrschaft über Ägypten und Irland aufzugeben.

Ebenso unannehmbar wie für England ist diese Forderung für Rußland, das dreißig Millionen Ukrainer die Freiheit geben müßte, wenn es Wilsons Bedingungen annähme.

Die Forderung der Freiheit der Meere müßte die Schließung der Seeenge von Gibraltar, die Internationalisierung des Suezkanals und auch die Neutralisierung des Armeekanales zur Folge haben und wird darum ganz gewiß von England zurückgewiesen werden.

Deswegen werden die Verbündeten nicht mit einem Maße als der Jesuitend dem von mehreren freundlichen aber doch nichtseiner Seite darangelegte, dem Völkergeschichte des Jesuitend der Vereinigten Staaten gewiß Verständnis entgegenbringen. Aber einpaarigen Fronten die es Planes ist der Ausblick wenn geeignet, in dem zehn Staaten, die in entgegen ihren Herrn Wilson geworden sind, die in andere Verbindung zum Ziele gehen haben, zu berücksichtigen gemeinsamen Willen, der diese in die Sprache der Kanonen die einzeln, die uns am meisten erdienen, weil es die einzige ist, die von unseren Feinden verstanden wird.

### Die Friedensfrage.

Budapest, 26. Jänner. Wilsons Botschaft hat wie in politischen Kreisen erklärt wird, nur akademische Bedeutung. Die Erklärung des Friedensangehens nach der erfolgten Zurückweisung gemäß ist geworden. Die Konzeption, die sich Wilson vorstellte, hat im schärfster gleichmäßig verteilt. Dements, die uns in gute kommen, sind viel geringer als die der Entente. Die Sicherheit kostet England kein Opfer, höchstens durch die Freigabe des Weges bei Gibraltar der Regierung teilnehmen, in eine Entente. Deutschlands inure Anzeigungen und noch eine politische Wirkung haben. Ein Teil seiner Fortdauer nicht mit den Kriegskrieg der Zentralmächte in ihr entgegen.

### Aus dem Inland.

Wien, 26. Jänner. Das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretung, die Abgeordnete Romanow, Dr. Petruschewsky, Dr. Boczynsky und Abgeordneter Professor Dr. Koles als Vizepräsidenten der ukrainischen Hilfskomitees und des ukrainischen Rates erschienen vorgeten dem Minister des Innern, Freiherrn v. Handl, um einerseits die aktuellen politischen Fragen, andererseits die Bedürfnisse der ukrainischen Flüchtlinge und Emigranten zur Sprache zu bringen. Dem ukrainischen Komitete erklärte bis nachherigen politischen Angelegenheiten. In erster Reihe wurde insbesondere wie in der Konferenz beim Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic die Forderung der „V. V.“ gegen die Sonderstellung Galiziens mit aller Nachdrucke präzipiert und die Notwendigkeit der baldigen Einberufung des Reichsrates betont. Hieran wurden die Wünsche der Bevölkerung und des ukrainischen Hilfskomitees, betreffend die Flüchtlinge und Emigranten, eingehend besprochen. Hervorgehoben wurden die folgenden aktuellen Wünsche: 1. Die möglichst weitgehende Einschränkung der Emigrationsmaßnahmen; 2. die rascheste Durchführung der Versorgung der ukrainischen Emigranten auch in den östlichen Bezirken Galiziens unter Anerkennung von Staatsunterstützungen; 3. Erhaltung und zehrigere Verpflegung der Flüchtlinge der Emigranten, einschließlich deren Entschädigung; 4. Aufbesserung der Bekleidung und Verpflegung der Flüchtlinge in sämtlichen Barackenlagern, vor allem in an, lang — lang — als wollten sie einander an den Grund ihrer Seele sehen — — —

### Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Tiefen.

(Nachdruck verboten.)

15

Als der Fisch abgeräumt war, trat sie leise von rückwärts auf den alten Mann zu, schlang beide Arme um seinen Hals und legte ihre weiße Wange an seine verzungelte Wacke.

„Vater! Lieber Vater! Du hast wohl noch gar nicht gesehen —? Guck doch mal dorthin!“

Sein Blick folgte ihrem ausgestreckten Zeigefinger und blieb an einem an der Wand hängenden, verhäuterten Bild haften, das von einer blassen Blumenkurie umgeben war.

„Der guten Mutter Geburtsdag! Dein erster Blick bei deiner Heimkehr sollte auf ihr geschmücktes Porträt fallen,“ fuhr Sibyll fort, indem sie den das Bild verhäuterten Schleiher hob.

Ein entzückendes, fleischliches Frauenbildnis lächelte neckisch aus der Schleierwolke hervor.

Es war, als ob dieses leuchtende Antlitz dem düsternen Zimmer plötzlich Farbe und Glanz verliehe. Im Schminke der Hüfte und in der Farbe des Haars und der Augen glich es auffallend dem ersten Mädchen, das mit stiller Andacht zu ihm emporblickte.

Und doch — wie anders war der Ausdruck! Alles an dem Frauenbildnis dort an der Wand lächelte: es lächelte der kleine, diatrote Mund; es lächelten die sanft gerundeten, bräunlichen Wangen; es lächelte das zarte, mit einem Orbißen gezickerte Kinu. Vor allem aber lächelten die Augen. Diese abgegründeten, feurigen Augen, die dem Beschauer ins Herz zu brennen schienen und ihm — ein Blick des Vaters — folgten, von welcher Seite er das Bild auch betrachteten mochte.

Noch immer hing Sibylls wehmütvoll verklärter Blick an dem treuen Antlitz.

„Pflücht — täufchte sie sich? Oder traug wielektisch joeben ein eigentümlicher Ton, halb Sibyllen, halb Aufschlachten ihr Ohr?“

Erstachreden wandte sie sich nach dem Vater um. Der saß noch immer auf demselben Stuhl. Aber jetzt hatte er beide Arme auf den Tisch gelegt und den Kopf davorin vergraben. Der Turban war von den langen, weißen Locken herabgeglitten und lag achlos am Boden.

„Hast du elkte Sibyll zu ihm hin.“

„Vater! Vater! ... Lieber, guter Vater! Was hast du nur heute? Sieh doch das Bild der Mutter an! Sieh nur, wie schön sie war!“

Langsam hob er den Kopf.

„Ja ... sehr schön —“ raug es sich mühsam aus seiner Kehle.

„Und — wie lieb und gut!“

„Ja, sehr lieb und — gut.“

Wieder versank er in Schwelger, und bei ihm anzu voll beobachtenden Augen der Tochter erschien es, als würde der geliebte Vater als ein anderer nach seiner häuslichen Abwesenheit zurückgekehrt.

„Geh schlafen!“ befahl er plötzlich kurz. „Hast du noch alles in Ordnung bringen. Ich erwarte im Laufe des Vormittags Besuch.“

„Besuch? ... Wen denn?“

„Einen Herrn.“

„Komme ich hin?“

„Nein, ich sag sel gepriesen, daß du ihn nicht kennst! Lieber müchte ich dich tot sehen, als —“

Verwundert richtete Sibyll ihre großen unschuldvollen Augen auf den heute so leifam erregten Mann. So blickten Vater und Tochter einander schmelzend

an, lang — lang — als wollten sie einander an den Grund ihrer Seele sehen — — —

Dann wandte Sibyll sich schauernd ab vor diesen todeswunden, von einer gerückten, müde gezeichneten Seele zengenden Augen.

Befindeten Hauptes ging sie in ihr kleines Schlafgemach, das auf der anderen Seite des schmalen Ganges lag.

Doch der Schlaf noch heute lang ihre wunden Augenlider.

Schon stand die Sonne hoch am Himmel, als sie endlich einschiel. Doch nur, um bald wieder, nutzlos: Urlaub im Herzen, zu erwachen.

Als sie das Wohnzimmer betrat, fand sie den Vater noch an derselben Stelle, wo sie ihn vor Stunden verlassen. Er schien sich gar nicht zur Ruhe begeben zu haben. Ein harter, gleichsam verfeinerter Ausdruck lag auf den gefurchten Zügen.

„Lieber Vater,“ war sie mit ihrer sanften, zärtlichen Stimme — „schickst du nicht, bevor dein Besuch kommt, ein bißchen von deinem Glitzer — nur ein paar Tropfen —“

Eine Sekunde lang leuchtete es in den eingefunkenen Augen des alten Mannes begehricht auf. Dann hob er abweichend die zitternden Hände.

„Nein, Kind! Heute nicht! ... Mein Kopf muß klar sein — nicht unnebeln von phantastischen Rollen wölischen, die das scharfe Urteil trüben. ... Nimm die Quirlande weg von dem Bilde dort! ... Und daß du es nicht mit dem Schleier verhüllst, wie sonst, wenn ein Fremder in diesen Räumen erwartet wird! Hast du?“

„In die Augen deiner Mutter will ich sehen, wenn nachher ein Moment der Schwäche mich übermannen sollte; sie sollten heute mein — Glitzer sein.“

(Fortsetzung folgt.)

4. und Erhöhung der Unterhaltungsbeiträge für höhere Stände; 5. Ermöglichung der Nach der Flüchtlinge und Evakuierten in die nächstgelegenen Bezirke des Heimatlandes; 6. Fürsorge für alle und religiöse Bedürfnisse der Flüchtlinge und werten sowohl in den einzelnen Baracken, als auch in den Flüchtlingskolonien und Beteiligung an deren unternehmischen Inspektionsorganen für alle Flüchtlingsführer. Der Minister hat sich lebhaft mit der anderthalbmonatigen Arbeit und stellte eine wohlwollende Kritik an den ihm vorgebrachten Wünschen in Aussicht.

**Aus Deutschland.**

Berlin, 27. Jänner. Der deutsche Kronprinz ist in der General der Infanterie befördert worden.

**Rumänien.**

Bucharest, 26. Jänner. Eine „Neișă“ hat in den letzten Tagen die Zahl der aus Tessalonica in Bessarabien anzuwandernden Flüchtlinge ermittelnet. Die Unkosten des Hilfskontingents betragen ein neuer dringender Kredit von 5 Millionen beantragt wurde. Diejenigen Flüchtlinge, die in rumänischen Vorkontingente beschickt waren, sind nach Buku befördert. Eine Gruppe der aus Galat und Galatz geflohenen belgischen Familien hat sich auf dem Wege nach Paris. Die belgischen Pässe sind nunmehr ausgestellt, sowie die Ingenieure der belgischen Textilfabrik und Gießfabrik in Galatz, die ebenfalls evakuiert sind, sollen in Czarkow beschickt werden. Die belgische Gesandtschaft nahm vorläufig Unterkunft im Palais Moruffi in Jassy. Wegen Ueberfüllung der Stadt treffen gegenwärtig rumänische Beamte mit russischen Behörden Vorbereitungen für die Evakuierung der rumänischen Ministerien und sonstigen öffentlichen Behörden nach Kischinew und Odessa. Ganz der Öffentlichkeit erschienen „Independence Roumaine“ wird die Bevölkerung des überlebenden Kolonnen wegen vorgekommener Cholerafälle unter ärztliche Aufsicht gestellt. Mitglieder des rumänischen Konsulats und der Donaudisziplinartribunalen sind in Odessa der Ermittlung Angehören aus der argentinischen Armee ein. — Die Reorganisation des rumänischen Heeres beschränkt sich einseitig wegen Mangels genügender Uniformvorräte für den gesamten Bestand der Armee auf die Neuversorgung der Artillerie, Kavallerie und Maschinengewehre. — Der frühere durch General Pressian erstellte Generalstabsoberbefehlshaber, der vor dem Verlassen Rumäniens von französischen Offizieren tätlich angegriffen und bereits vorzeitig zu besonderen Aufträgen ins Ausland abgeordnet worden war, dürfte demnächst dauernden Aufenthalt im Ausland nehmen. Nach der Ueberlieferung Ministerpräsidenten Bratiannu, der nach einer russischen Beschreibung sehr gealtert ist, nach Petersburg, gegenwärtig nur noch Minister Bratiannu als Kriegsgesandter zusammen mit dem früheren Kammerpräsidenten des Königreiches die Regierungsgeschäfte auf rumänischem Boden abzuwickeln, bisher ohne Portefeuille, übernahm der Kommandeur des Auslandes. — Die russische Presse ohne Kommentar mehrere Leitartikel der „Independence Roumaine“ wieder, die den ganzen vorerwähnten Ernst widerspiegeln und dem Kaiser des Reiches die russische Wehrmacht als letzten Trost im Unterstand bezeichnen.

**Vom Tage.**

Die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers in Bukarest am 27. Jänner. Die in Pola weilenden Reichsbeamten veranstalteten gestern im Theater eine Feier, die einen sehr angeregten Verlauf nahm. Das Programm umfaßte symphonische Vorträge, Vledervorträge, Arrangements einer dramatischen Uebersetzung und eine geklungene Komödie in einem Aktzuge, „Urlaubsfreuden“, die, flüchtig dargestellt, einen großen Lacherfolg zu verzeichnen hatte. Neben der deutschen Kolonne, die vollständig erschienen war, waren sämtliche Militär- und Zivilbehörden der Stadt vertreten. Nach dem Prolog sprach der Kapitänleutnant Rohabek eine markige Ansprache an das Haus, in der er, an die politische Lage des Reiches anknüpfend, den gegenwärtigen Kampf und seinen tiefen Sinn kennzeichnete und mit dreifachen Wünschen auf den deutschen Kaiser, zu dessen Geburtstag er sich die Reichsdeutschen versammelt hätten, und den verbündeten Monarchen, den Kaiser von Oesterreich-Ungarn, auf dessen gästlichen Boden sie in Pola feierten, schloß. Nach der Pause trug Herr Paul Bretschneider ein von ihm verfaßtes und der deutschen Kriegsmarine gewidmetes, mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Gedicht vor, das wir im nachstehenden wiedergeben.

**Zum 27. Jänner 1917.**

Drittenmale lächelt sich heute, hell von blauen Scheinen im Weltensbrande, an, der Deutschlands großen Flottenflotte mehr in seinem Lebens Wirbeln.

Das ist die Stunde an, in der der Feinde Held und Heldin, die ihre Kräfte als Kämpfer Witten, die Lächeln, die die Er mit Seines Lebens Kraft und Stärke, zum dem Frieden Seines Volkes baute, zu einem neuen, ein leuchtend Bild, zu es zum Frieden sollte, der die Wunder schafft, die uns vor Verlust, Un und Trug beschützt und uns die, diese Heimat schüßen. Und heute, wo zu neuer Lebenswende der Tag sich neigt, so wohl in seinen großen Reiche den Herr, das zu dem Wunsche sich erhebet, das bedeutend nicht vom Schöpfer alles Glück begehrt für Seines Trage oder Kaisers Heil!

So ist auch uns, die wir in heiligem Streite, mit Blut und Blut ihm treu zur Seite steht, sein hebes Feit ein Tag der Weite, in dem mit klüßigen Vertrauen von Gottes Allmacht Glück und Segen für eines Lebens Zukunft wir erleben.

Mag immer noch des Kampfes Toben währen, wir harrn aus in Treu und Ehrlichkeit, des daß zu ewigen Friedens Wiederkehr. Die Welt erstaltet in Licht und Herrlichkeit. Dies ist das Ziel, das unsere Völker bindet, und harrn, in des Feites hehrum Glanz, so es der Wunsch, der unser Gruß Dir kündigt: Heil Kaiser De und Deinem stolzen Reghel Heil Dir im Siegeskranz!

**R. k. Staats-Volks- und Bürgerschule für Mädchen.**  
Die Einschreibungen in den an dieser Schule errichteten staatlichen Kindergarten finden Montag 29. d. M. von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Direktionkanzlei Alena-Strasse 1 ebenfalls, links, statt. Aufgenommen werden nur Kinder vom vollendeten 3. bis vollendetem 6. Lebensjahre. Kinder, welche mit Gebrechen behaftet sind, die eine Gefahr für die anderen Zöglinge darstellen lassen, finden keine Aufnahme. Bei den Einschreibungen sind der Taufschein des Kindes und, falls dasselbe gemipft ist, auch das Impfungsbuch vorzuweisen. Die Eröffnung des Kindergartens wird in diesem Blatte bekanntgegeben werden.

**Wirtschaftliches.**

**Bevorstehende Einführung eines Einheitsgepäßes in Groß-Berlin.**  
Der Ausschuss der zur Groß-Berliner Brotkartengemeinschaft vereinigten Gemeinden prägte in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Warnow, wie den mehrfach hervorgetretenen Untergewichtskritikern in der Brotversorgung abgeleitet werden könnte. Nach Erörterung der zahlreichen Ursachen allgemeiner und spezieller Natur gelangte man zu der Ueberzeugung, daß es noch Lage der Verhältnisse zur Zeit in erster Linie darauf ankomme, für präzisierende Ausübung des Gewichtes und strengere Kontrolle der Gebäuderechtliche Sorge zu tragen. Es wurde daher in Aussicht genommen, ein Einheitsgepäß unter Fortfall des unrationellen Mengebegriffes vorzuschreiben und die Vereinnahmung von Kunden in Vertrieben, die gleichzeitig Brot backen, zu verbieten. Der weiteren Prüfung wurde die Frage überlassen, ob darüber hinaus auch für Gebäuderechtliche einzuschließen werden sollte.

Die Kohlennot in Norwegen wird immer drohender, aus einer Reihe von Gründen wird gemeldet, daß Kohlenmangel herrscht. Nun macht der Verband der Kohlenlieferanten die Regierung darauf aufmerksam, daß er in Christiania nur noch 6000 Tonnen Kohle und 4000 Tonnen Koks auf Lager hat, und daß Lieferungen für die Eisenindustrie überhaupt fehlen. Die norwegischen Eisenbahnen verfügen über eigene Lager, und die städtischen Behörden verlangen, daß Christiania davon das Notwendigste erhalten müsse. Bis auf weiteres ist die Stadt auf Kohlenration gestellt worden, so daß jedes Haus mit Zentralheizung monatlich 6 Tonnen Koks erhält. Der Mangel an Farben ist gegenwärtig außerordentlich kritisch. Eine Anzahl Woll- und Baumwollfabriken wird gezwungen sein, zwei Wochen lang den Betrieb einzustellen, wenn die Einfuhr von Farben nicht zunichte, was nur geringe Ausblick zu bestehen scheint. — Die Regierung verbot zum 26. d. M. die Einfuhr von Manganerz und Manganserz.

**Militärisches.**

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 27.  
Garnisoninspektion: Oberleutnant Wbl.  
Reguläre Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Marinefahrsarzt d. N. Dr. Welser; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Bugolic.  
Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzubefehlen, daß neuer-

lich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Einheitsdienstmann i. M. v. A. Eduard Eger menska, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einheitsdienstmann des Aufständigen Emmerich Grafen von Lönn und Hohentenn; zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberstabsmaschinieren wärtern Anton Canalich und Anton Scordilli, in An Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege dem Oberstabsgefehlsmelder Ludwig Traunostano, dem Oberstabsstörpsdomestiker Johann Baumgartner, dem Oberstabsminnemeister Felix Joric, dem Oberstabs-telegraphenmeister Alexander Nemelz; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberstabsbootsmännern Martin Rogic und Emil Schindler, dem Stabsbootsmann Franz Ehrenreich, dem Stabsgefehlsmeister Siegmund Szab, Matthias Sowa, dem Oberstabswassermeister Ernst Djospa, dem Stabswassermeister Joachim Vujan, dem Oberstabsmaschinierenmeister Alexander Steinwender, Josef Coos, Vinzenz Hejra, dem Stabsprostantmeister August Kneblizza, Domenik Pabulic und Fortunato Savobelli, dem Kartistführer Matthias Pöschl; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege dem Oberstabsbootsmännern Elias Soukovic und Ivan Kolar, dem Oberstabsgefehlsmestern Johann Frach, Leopold Westermayer, dem Stabsgefehlsmelder Kriegsvollwillingen Franz Jungwirth, dem Oberstabsstörpsdomestiker Georg Barlevar, dem Oberstabs-telegraphenmeister Georg Nikolic, dem Arsenalobermeister Franz Srkic; ferner das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabsbootsmann Thomas Salic, den Boatsmannen Karl Jurekko, Gego Traua des Toma Vrakula und Mirko Krizan, den Stabsbootsmannen Josef Mikelica und Kasilir Smrlec, dem Quartiermeister Tomuald Jullinc Sakicovic, Anton Vrdinich, Vinzenz Kijstalek, Barov Mate Popti und Vago Spaleka, dem Seewehr-Quartiermeister Vov. Voo Rakovin, dem Seewehr-Marschall Andreas Kalalic, dem Stabs-Marschall Juan Kirjgin und Josef Kraljick Camerlengo, dem Seewehr-Marschall Johann Kobilc, dem Seewehr-Quartiermeister Josip C. bouic, dem Boatsmannen Adolf Krieger, dem Stabs-Marschall Johann Gansler, schließlich in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege dem Stabsbootsmannen Hektor Oluo.

**Einzahlung der Teilschuld der Zweikronennoten.**  
Die halben und vierel Zweikronennoten werden von den Kassen der Österreichisch-ungarischen Bank im allgemeinen bis 31. Jänner d. J. noch ohne Abzug, später aber nur mehr gegen die in dem begünstigten Normale festgesetzte Kostenerstattung angenommen. Von staatslichen, Markt- und anderen öffentlichen Kassen, sowie von den Verkehrsanstalten, und in berücksichtigungs-würdigen Fällen auch von Privatpersonen werden die Kassen der Österreichisch-ungarischen Bank solche gestellte Noten ohne Abzug noch bis Ende Februar d. J. annehmen. Die Privatpersonen haben daher in ihrem Interesse die in ihrem Besitze befindlichen halben und vierel Zweikronennoten ehestens gegen Eins, bzw. Zweikronennoten einzutauschen. Alle Marktkassen haben die bei ihnen befindlichen Teilschuld der Zweikronennoten bis spätestens 20. Februar an das hierortige Marktezahlamt abzuführen.

Einen guten Abend in erster Zeit verbringen Sie, wenn Sie sich ein Taschen-Kino und die Erlass-Film-Serie von der Firma Joh. D. Bergmann, Wien, 5. Bez., Kohlgrasse 46, anschaffen. Einer unserer tapferen Feldgrauen schreibt uns: „Habe Ihr entzückendes Taschen-Kino erhalten. Wir freuen uns riesig darüber, da uns dasselbe viele schöne und lustige Stunden im Schützengraben bereitet. Senden Sie noch drei Stück und je ein Erlass-Film-Serien . . .“



Dr. Helms  
**JOHIMBIN-TABLETTEN**  
Flaktion 25 50 100 Tabletten  
n° 530 10° - 12°  
Bestes Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche.  
Depot für Wien:  
**Apothek „Zum römischen Kaiser“**  
Wien, I., Wallzeile 13, Abteilung 32.  
Zu haben auch in allen Apotheken g. V. 13

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Wohnung** (Villa, Via Ospedale 10) mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Baderzimmer, Keller, Dachboden und Terrasse, in der schönsten und gesündesten Lage, ist zu vermieten. Auskunft Via Saldana 1, von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 142

**Zweifelntiges möbl. Zimmer** (2 Betten) mit Gaslicht und Gasheizung an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Via Campomarzio 27, 1. St., links, von 5 bis 6 Uhr p. m. 157

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Bodenheizung sofort zu vermieten. Dianastraße 37, 2. Stock. 168

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Madolino 12. 198

**Zwei Zimmer**, Kabinett und Küche zu mieten gesucht. Helgolandgasse 98, Vidulich. 148

**Möbliertes Zimmer** oder Kabinett mit separatem Eingang zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 151

**Zimmer** und Küche im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 146

**Chicche Kellerin**, welche schon in Pola geillert hat, wünscht baldmöglichst wieder in einem deutschen Restaurant unterzukommen. Zuschriften erbeten an Mittel Janner, Burgstall, Post Gr. Klein bei Lebnitz. R

**Frau** sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung. Adresse in der Administration. 164

**Lehrling** wird bei sofortigem Eintritt gesucht. Eisenhandlung Pauletta, Custozaplatz. 121

**Zu verkaufen:** „Triumph“-Dauerbrandöfen, erstklassige Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Pötzl, Sparda- und Gianniederlage, Terrazzo- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kai Nr. 6. 20

**Uhrmacherwerkzeug** (Drehstuhl, Zapfenrollerstuhl, Schraubstock usw.) zu kaufen gesucht. Offerte an Böhe, Uhrmacher, Pola, Realchule. 160

**Unteroffizier** in der italienischen Sprache sucht Offizier. Anträge an die Administration. 162

**Christl. Privatvertreter** besorgt streng gewissenhaft alle vertrackten Angelegenheiten, Auskünfte, Ausforschungen, Beobachtungen in Wien und umwärts. Auch Kredit- und alle Geschäftsauskünfte, ebenso alle Geldangelegenheiten, Arrangements usw. Mäßige Ansprüche. Gall. Anträge erbeten an Alois R. Lauerer, Wien, XVIII/1, Staudgasse 59/1/3. R

**Radmantel** und Marinekappe mit Namen „Filipovič“ wurde am 26. d. M. zwischen halb 8 und halb 9 Uhr abends im Unteroffiziersheim frömmlicherweise mitgenommen. Der Betreffende wird ersucht, diese Sachen dem Kasernprofesen zu übergeben. 166

**Verloren** wurde ein Abzeichen mit Aufschrift S. M. S. „Noyara“. Gegen gute Belohnung beim Portier des Marinekasinos abzugeben. 165

**Vertilgung**. Durch ein Versehen, bzw. Verwechslung, ist Name Giovanna Coderkovich, Pola, Via S. Gernano 2, gedruckt worden. Dieser Name hätte unter nachstehendem Inserate veröffentlicht werden müssen:

**Bötle** mit größerem Betrage wurde am 25. d. M. verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung bei Giovanna Coderkovich, Via S. Gernano 2, abzugeben. 160

#### Eingetroffen:

**Paasches Frontenkarte Nr. 16.**  
Preis Kr. — 96. — Vorrätig bei  
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Metoula-Sprachführer.**  
Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt.  
**Kroatisch** von Franz Sobra. Preis K 1-28.  
Vorrätig in der  
Schriener'schen Buchhandlung (Mahler).

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergin Nr. 34.

**Programm für heute:**  
**Die gräfliche Range.**  
Lustspiel in 3 Akten mit Grete Weixler.  
**Neueste Kriegsberichte.**

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.  
Fortl. Vorstellungen um 2, 3-10, 4-20, 5-30, 6-40 p. m.  
Programmänderung vorbehalten.

## Städtische Sparkasse in Pola.

Die Besitzer der I. und II. Kriegsanleihe, insbesondere jene, welche die Zeichnung seinerzeit bei der Städtischen Sparkasse hier vorgenommen haben, werden eingeladen, von der Gelegenheit zum vortheilhaften

### Umtausch dieser Wertpapiere

gegen vierzigjährige amortisable Schuldverschreibungen der V. Kriegsanleihe Gebrauch zu machen.

Die Differenz zwischen dem Annahmewerte der umzutauschenden Effect und jenen der 40jährigen Schuldverschreibungen wird bar vorzuteilt und beträgt ausschließlich der für die Zwischenzeit entfallenden Stückzinsen von je 100 K Nominal

bei der I. Kriegsanleihe K 7-52,  
bei der II. Kriegsanleihe K 3-31.

Umtauschanmeldungen werden in der Zeit von 9 bis 1 Uhr entgegengenommen.

Pola, im Jänner 1917.

Die Direktion.

## Politeama Ciscutti : Pola

Heute Sonntag

### Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

## Der Todessprung.

Sensationsdrama in 5 Akten.

Kolossaler Erfolg! Filmlänge 2000 Meter!  
Vorstellungen um 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr nachm.

Normale Preise.

Nur für Erwachsene. Salonorchester.

## Flotten-Anzüge Marine-Mäntel Radmäntel Bordanzüge

Cadellote Ausfertigung! In Jeder Größe lagernd!

**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro



### Armeé-Armbanduhren

genau regul. und repariert.  
Nikel oder Stahl K 12.—, 16.—, 20.—, Mit Radium-Leuchtziffern K 16.—, 20.—, 24.—, In Silbergehäuse K 18.—, 24.—, 28.—, Mit Radium-Leuchtziffern K 24.—, 30.—, Silber-Zugarmbanduhr K 30.—, 38.—, 40.—, 14 Kar. Gold-Zugarmbanduhr K 110.—, 120.—, 140.—, — 3 Jahre schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme.

Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld zurück! 101  
**Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad**  
K. u. K. Hoflieferant, Brlix Nr. 1827 (Döhmen),  
kostenlos Zusendung, melme Hauptkataloges über Wunsch an Jedermann.



### Kocht Rationell

mit wenig Wasser wie im Dampftopf  
**Und Brät Ohne Fett.**

Wird über das Handfeuer oder die Gasflamme gestellt.  
Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar.

Preis K 5.—, Kochbuch 50 h.  
Verlangen Sie Prospekt Nr. 72.

Zu haben in allen einrichtigen Geschäften, wo nicht, wende man sich an  
H. S. Schlosser, Wien, III., Invalidenstrasse Nr. 172.  
Vertreter allerorts gesucht.

### Allred Martinz:

## Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 80 Heller.

## NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte

## Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die kräftliche Gutachterstimmen

**ST. MARKUS-APOTHEKE**  
Fabrik pharmac. Spezialpräparate

Wien, III., Hauptstraße 130.  
Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken g. V.

### Jedermann entzückt!

## Taschen-Kino

Apparat mit 50 Filmen in nur K 2-10. Extra-Film geschmackvoller Kassetten nur K 2.—, rien à 1 Kr. Bisher 20 Serien erschienen; gegen Einsendung des Betr. und 80 Heller für Porto und Packung, Nachnahme 60 Heller mehr. Bisher eine Million verkauft.

Joh. D. Bergmann, jetzt Wien, V., Kohlgrasse 46

## KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Heute Sonntag

## Tod im Klacken

Sensationsdrama in 2 Akten.

Zum Schluß: Komische Szene.

Großer Sonntagsabend!

## Original Etterbrooks Federn

Nr. 48, 239, 312, 313, 314 und 322, sonst in Originalkassetten zusammen oder einzeln zu haben bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz 1.

## Bei Blasenleiden und Ausfluß

Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Verunsicherung. Preis K 3.—. Bei Verwendung von K 3,50 franko rechnet. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Allenfalls Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Abt. 32.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“!